Mein Leben hat viele Premieren

Von Sonja Wlcek

Mit der Vereinbarung eines Sabbaticals war ein wichtiger Schritt zur Weltreise getan. Fotos Geßl/organic17.org

Ganz zu Beginn war das Theater. Im Jahr 2013 sah ich das Stück „Wie man unsterblich wird“ im Theater der Jugend. Die Geschichte des totkranken Buben und wie er es schaffte, sich seine Sehnsüchte noch zu erfüllen, berührte mich enorm: Sam raucht noch eine Zigarette, küsst ein Mädchen und fliegt (fast) ein Flugzeug, bevor er an Leukämie stirbt. Dieser Theaterabend führte dazu, dass ich ebenso wie Sam eine „Liste von Dingen, die ich noch tun will, bevor ich sterbe“ erstellte. Eine solche Liste zu schreiben, fiel mir schwerer als gedacht. Ich benötigte mehrere Wochen dafür. Denn: Was wollte ich wirklich tun in oder mit meinem Leben? Zuletzt beantwortete ich mir selbst die Frage: „Über welches Versäumnis wäre ich an meinem Totenbett besonders traurig?“ Als erster Punkt auf meiner Liste stand dann: „Zumindest sechs Monate lang, vielleicht auch ein Jahr oder länger, gemeinsam mit Reinhard um die Welt reisen und dabei WWOOFen (Anmerk.d. Red. World-Wide Opportunities on Organic Farms) oder anderweitig arbeiten. Entwicklungs- oder Schwellen-

Der Beginn meines Neustarts waren ein Theaterstück und eine Liste.

länder sind dabei das Ziel.“
Ich dachte bei diesem Wunsch eher an die Pension als ans Jetzt. Ein TED-Talk eines Vorarlbergers brachte mich aber auf die Idee eines Sabbaticals. Der Designer Stefan Sagmeister schließt jedes siebente Jahr sein berühmtes Studio in New York für ein ganzes „Auszeitjahr“ und entlässt alle Mitarbeitenden in eine Kreativpause. Dabei rät er aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen davon ab, einfach nur „nichts tun“ zu wollen. Als er sich das für sein erstes Sab-

Wir legen uns quer!

Konsumenten sind Entscheider.

Über das, was sie wollen und was nicht. Tun sie sich zusammen, entscheiden sie über den Kurs der Wirtschaft!

PROF. DR. DR. H.C. ERNST ULRICH VON WEIZSÄCKER | Co-Chair, International Resource Panel

Wir bringen nachhaltige Produzenten mit bewussten Konsumenten zusammen.
Das ist das dringliche Anliegen des Vereins Konsumentensolidarität-Jetzt, denn:

VEREIN
KONSUMENTEN
SOLIDARITÄT
JETZT

CONSOLNOW

Komm’ zum nächsten Forum!

9. März 2018 | 18:15 Uhr
Eichamt in Bludenz

15. Juni 2018 | 18:15 Uhr
Lebensraum in Bregenz

www.consolnow.org

Im Bio-Staat Sikkim konnte ich mit dem Direktor der Sikkim Organic Mission Dr. Anbalagan ein besonders interessantes Gespräch führen. Foto Geßl/organic17.org

Meine Sehnsucht nach fremden Ländern führte mich in Berge, Wüsten und Wälder. Foto Geßl/organic17.org

batical-Jahr vorgenommen hatte, ertappte er sich erstaunt bei ungeliebten Routinearbeiten. Aus seinem zweiten, gut geplanten Sabbatical kam er kreativ zurück und startete neu durch.

Als klar wurde, dass unser jugendlicher Sohn ein Schuljahr im Ausland verbringen würde, sah ich meine Chance gekommen. Wenn ich mir meine Sehnsucht nach einer Weltreise nicht jetzt erfüllte, wer weiß, wann dann? Mein Dienstgeber ließ sich auf eine individuelle Regelung ein. Diese ermöglichte es meiner Firma, mich meine vielen Überstunden abbauen zu lassen. Und mir, zwar mit einem deutlich geringeren Einkommen, aber dafür ein ganzes Jahr lang nicht arbeiten zu müssen. Dabei aber trotzdem angestellt und versichert zu bleiben.

Im Herbst 2016 starteten mein Mann und ich also meine Sehnsuchts-Reise. Wir hatten uns dazu selbst das Thema „Biolandbau in der weiten Welt“ vorgenommen. Das ist es, womit wir im „normalen“ Leben unser Brot verdienen. Wir reisten mit Bus und Taxi, Schiff und Zug, zu Fuß, mit Flugzeug, Boot und Moped durch Hochgebirge, Wüsten und Tropenlandschaft. Während dieses Jahres arbeitete ich als Schweinepflegerin, Englischlehrerin und Farmmanagerin. Wir besuchten beeindruckende Bio-Projekte, interviewten inspirierende Persönlichkeiten und besuchten als Höhepunkt im Frühsommer 2017 den nordostindischen Bundesstaat Sikkim. Und wir schrieben 80 Beiträge in unserem Blog und zehn Artikel für Zeitschriften. Entgegen meinen ursprünglichen Plänen kehrten wir dann gemeinsam schon im Juni 2017 nach Österreich zurück. Nachdem wir fast einen Monat im 100 Prozent Bio-Land Sikkim verbracht hatten, fühlte sich eine Weiterreise für mich zu seltsam an. Ich hatte das gesehen und erlebt, wonach ich mich gesehnt hatte: fremde Kulturen, tropische Pflanzen, neue Herausforderungen!

Die ersten Wochen wieder in Europa waren ausgefüllt mit Familienleben: Der zurückgekehrte Sohn musste die Sommermonate dazu nutzen, seine Wissenslücken des vergangenen Jahres aufzufüllen und benötigte mütterliche Planung. Die daheimgebliebene, (fast) erwachsene Tochter brauchte überraschend viel Unterstützung bei ihrer Ausbildung. Gute Freunde erlitten einen Schicksalsschlag und waren dankbar über meine Aushilfe am Bauernhof. Und dazu sollte noch Platz bleiben für gemeinsame Urlaube.

Rundherum fühlte sich das sommerliche Leben in Österreich eigenartig an. Wie sauber waren die Gehsteige! Wie breit und eben die Straßen und wie riesig die Autos! Wie wenige Menschen waren zu Fuß unterwegs! Und wie verhärmt und unzufrieden schauten sie drein.

Mein eigenes Leben fühlte sich nach diesem Jahr ebenso anders an. Andere Themen erschienen mir viel wichtiger als meine bisherigen: Die Menschheit muss Milliarden Bäume pflanzen, um die Erderhitzung zu stoppen! Es muss weltweit viel mehr Anstrengungen geben, um den begrenzt vorhandenen Ackerboden zu erhalten! Und in den Schwellenländern sollte endlich jemand in den Bauern und Bäuerinnen die Sehnsucht wecken, langfristig die Bodenfruchtbarkeit und nicht kurzfristig das Geld zu vermehren!

Doch wie vereinbart, startete ich Anfang September in meinem „alten“ Job. Ich begann wieder damit, diverse Dokumente zu schreiben, zu korrigieren und zu Broschüren zusammenzufügen. Ich fuhr zu Sitzungen und lud zu Besprechungen ein. Meine notwendigen Tätigkeiten als Beratungsleiterin kamen mir skurril und unnötig vor, aber ich konnte keine davon abgeben: Die Personaldecke der Bio-Szene ist äußerst dünn – Meine spannenden Tätigkeiten als Beraterin – Bio-Betriebe bei Stallbau oder Fütterung zu beraten – rückten hinter Formalismen wie Dokumentation und Qualitätsmanagement.

Oder waren die spannenden Dinge in meiner Arbeit schon vor meiner Reise bescheiden gewesen? Ich begann nachzudenken und mich zu fragen: Wollte ich so weitertun bis zur Pension? Aber: Ich werde heuer 50 Jahre alt – kann ich mir in diesem Alter einen Wechsel erlauben? Anfang Jänner traf ich meine Entscheidung: Ich ersuchte meine Geschäftsführung um Trennung. Bis gestern war ich damit beschäftigt, meine Aufgaben abzuschließen. Heute beginnt mein Urlaub. Und in zwei Wochen werde ich neue Wege gehen. Das Ende ist also wieder ein Neustart! ■

Webtipps:
Berichte unserer Reise auf
www.organic17.org
Stefan Sagmeister „The power of time off“